

L 6716/L 6916-97	2	Südlich von Untergrombach	102,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}		
ca. 2–3 m max. 20 m	Ehem. Steinbruch Untergrombach (RG 6917-337) im Nordwesten knapp außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 67 490, H ⁵⁴ 38 345, Steinbruchsohle: 165 m NN		
{ca. 5 m} {ca. 70–73 m}	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens Lage: R ³⁴ 67 850, H ⁵⁴ 37 480, Ansatzhöhe: 238 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Im Vorkommen südlich von Untergrombach tritt die gesamte Gesteinsabfolge des Oberen Muschelkalks auf, die hauptsächlich kalkig ausgebildet ist. Der Dolomitierungsgrad der Gesteine im oberen Bereich der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation (mo2) ist nicht bekannt (Näheres zur Lithologie siehe Einführung in Kapitel 3.4.2). Über dem Oberen Muschelkalk folgt eine mehrere Meter mächtige Löss- bzw. Lösslehmschicht.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s. o.			
238 – ca. 233 m NN	Boden- und Löss- bzw. Lösslehmschicht		
233 – ca. 230 m NN	Wechsellagerung von grauen z. T. fossilführenden Kalksteinen und tonigen Mergelsteinen; Abfolge kann bereichsweise stark oder auch völlig dolomitisiert sein (oberer Bereich des Plattenkalks, mo2P)		
230 – ca. 195 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)		
195 – ca. 160 m NN	Kalkstein, blaugrau, mikritisch, dünnbankig; einige mächtigere, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen (Trochitenkalk, mo1)		
	– darunter: Dolomitsteine, dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –		
Tektonik: Das Vorkommen liegt am östlichen Grabenrand des Oberrheingrabens. Auch wenn keine bedeutenden Störungen innerhalb des Vorkommens bekannt sind, ist mit kleineren Störungen zu rechnen, die parallel zum Grabenrand verlaufen. Die NW–SE verlaufende Eintalung im Zentrum des Vorkommens ist wahrscheinlich ebenso auf eine Störungszone zurückzuführen. Aufgrund der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Bl. 6917 Weingarten (SCHNARRENBACHER 1906, 1907) kann von einem allgemeinen flachen Schichteinfallen in Richtung ESE ausgegangen werden.			
Nutzbare Mächtigkeit: Im Vorkommen südlich von Untergrombach liegt die durchschnittlich nutzbare Kalksteinmächtigkeit bei etwa 50 m. Durch das allgemeine Schichteinfallen in Richtung ESE und ansteigendes Gelände nimmt im südöstlichen Teil des Vorkommens die Gesamtmächtigkeit zu. Hier (d. h. im oberen Bereich der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation) muss jedoch auch verstärkt mit dem Auftreten von Dolomitsteinen gerechnet werden. Es wird davon ausgegangen, dass diese zumindest teilweise genutzt werden können (z. B. im Wasser- oder im Waldwegebau). Die Kalksteine könnten im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau sowie als Betonzuschlagstoffe eingesetzt werden. Abraum: Die Überdeckung durch Löss und Lösslehm beträgt durchschnittlich ca. 3–5 m, ist an den Hängen im Südwesten des Vorkommens aber geringer.			
Grundwasser: Daten zur Höhenlage des Grundwasserspiegels liegen nicht vor. Wegen der Hochlage des Aquifers ist nur vereinzelt mit Schichtwasser zu rechnen. Das Vorkommen liegt im Einzugsgebiet des Wasserwerks Karlsdorf-Neuthard (WV. Bruchsal) und wird nach Überarbeitung des Wasserschutzgebietes Nr. 215-29 zum Großteil in der Zone IIIB liegen. Der östliche Teil des Vorkommens liegt in einem Wasserschutzgebiet der Zone IIIA, im Nordosten grenzt das Vorkommen an Zone II (WSG-Nr. 215-201, „Untere Wegquelle Bruchsal-Untergrombach“).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Bruchzonen, Verkarstung. Teilweise Dolomitisierung an der Basis und vor allem am Top der Hauptmuschelkalk-Formation sowie in einzelnen Fossilkalksteinbänken des gesamten Oberen Muschelkalks.			
Flächenabgrenzung: <u>Nordwesten:</u> Oberrheingraben sowie 300 m Abstand zur geschlossenen Wohnbebauung von Untergrombach. <u>Norden:</u> 300 m Abstand zur Ortschaft Untergrombach. <u>Osten:</u> Ungefähr N–S verlaufende Eintalung, die wahrscheinlich mit einer Störungszone in Zusammenhang steht und durch starke Verkarstung gekennzeichnet ist. <u>Südwesten:</u> NW–SE streichende Eintalung („Ungeheuerklamm“), welche voraussichtlich auf eine Störung zurückzuführen ist.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 6917 (SCHNARRENBACHER 1906), und auf Aufschlüssen nördlich und südlich des Vorkommens. Im Steinbruch RG 6917-337 im Nordwesten knapp außerhalb des Vorkommens wurde früher Trochitenkalk abgebaut (SCHNARRENBACHER 1906). Durch die Lage an der östlichen Randscholle des Oberrheingrabens und damit in Zusammenhang stehenden (nicht bekannten) Störungen oder tektonischen Schichtverstellungen kann die Lagerung der Schichten des Oberen Muschelkalks nicht genau bestimmt werden. Die Schichtmächtigkeiten des Schemaprofils sowie die Angaben zur nutzbaren Mächtigkeit sind deshalb nur als Richtwerte zu betrachten. Um genaue Aussagen, vor allem auch bezüglich des Dolomitierungsgrades, treffen zu können, sind Rohstofferkundungsbohrungen dringend erforderlich.			

Sonstiges: Das Vorkommen liegt fast vollständig innerhalb des NATURA 2000-Gebietes „Bruchsaler Kraichgau mit Silzenwiesen“ (FFH-Nr. 6917-342, Gebietsmeldung 2005). Im Südwesten des Vorkommens liegt das Naturschutzgebiet „Ungeheuerklamm“.

Zusammenfassung: Im Vorkommen südlich von Untergrombach treten Kalksteine des Oberen Muschelkalks in einer durchschnittlichen Mächtigkeit von ca. 50 m auf. Einzelne dolomitische Horizonte sind an der Basis des Trochitenkalks sowie vor allem im oberen Bereich der Oberen Hauptmuschelkalk-Formation (d. h. oberflächennah hauptsächlich im Südosten des Vorkommens) möglich. Die Überdeckung mit einer Löss- bzw. Lösslehmschicht beträgt etwa 5 m. Die Kalksteine könnten im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen und im qualifizierten Verkehrswegebau sowie als Betonzuschlagstoffe eingesetzt werden. Wegen der nur mittleren flächenhaften Erstreckung des Vorkommens und des vermutlichen Auftretens kleinerer Störungs- und Verkarstungszonen wird das Lagerstättenpotenzial als gering eingestuft.